Korruption und die Sicherheit der Schweiz

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Korruption und die Sicherheit der Schweiz

Korruption führt zum inneren Zerfall eines Staates und in seinem Sog zur Gefährdung der Stabilität einer ganzen Region oder eines Kontinentes.

Peter Schneider

Eine konventionelle militärische Bedrohung der westeuropäischen Staaten (und damit der Schweiz) ist nach wie vor wenig wahrscheinlich[1]; moderne Staaten und Gesellschaften sind jedoch verwundbar und dadurch zahlreichen anderen Gefahren ausgesetzt, ein weit gefasstes Sicherheitsverständnis drängt sich auf.

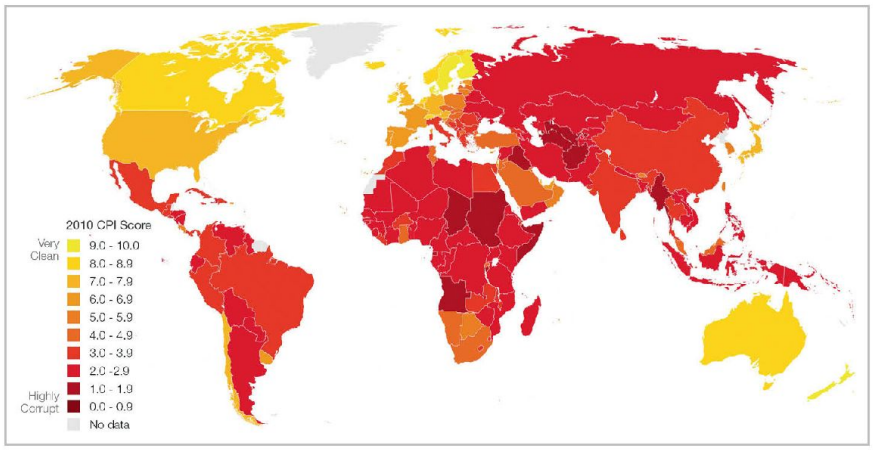
Der freie Zugang zu Rohstoffen und Märkten, der freie Austausch von Waren und Dienstleistungen, stellen wesentliche Faktoren für die wirtschaftliche Stabilität eines (exportorientierten) Staates dar. Diese setzt auch politische, ethische und finanzielle Stabilität voraus, des eigenen wie der anderen Staaten. Organisierte Kriminalität in allen Formen – Drogen, (Waffen)Schmuggel, Menschenhandel, Geldwäscherei etc. – gefährdet diese Stabilität nachhaltig; schwache und zerfallende Staaten stellen in dieser Beziehung eine besonders grosse Bedrohung dar.

Korruption: Der gemeinsame Nenner

Korruption ist der gemeinsame Nenner aller kriminellen Tätigkeiten; ohne sie geht gar nichts. Es geht dabei sowohl um die alltägliche «kleine» Korruption, wie etwa Schmiergelder für amtliche Leistungen oder Dienstleistungen im Spital (vgl. Spiegel online zu Griechenland[2]) wie auch um Korruption im grossen Stil.

Transparency International (TI), eine nicht-staatliche Organisation, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Korruption und hat Verfahren zur Abschätzung des Korruptionsgrades eines Staates entwickelt[3]. TI publiziert jedes Jahr eine Tabelle und Karte der Korruptionsindizes nach Staaten sowie Kommentare und Empfehlungen. Aus den Daten von TI kann man zwei wesentliche Erkenntnisse gewinnen:

- Nur 14 Staaten (von den 178 Beurteilten) wiesen für 2010 einen Index von 8.0 und höher auf[4] (10 steht für Korruptionsfrei, 0 für vollständig korrumpiert), hingegen wiesen 111 Staaten (mit 5.47 Milliarden Einwohnern!) einen Index von 3.9 und weniger auf.



Korruptionsindizes der Staaten für 2010, gemäss Transparency International.

- Korruption ist auf dem Vormarsch, die Indizes der meisten Staaten haben stetig abgenommen, Verbesserungen wurden nur ganz vereinzelt erzielt.

Im Jahr 2010 lebten 80 % der Weltbevölkerung in Staaten mit einem Korruptionsindex ≤ 3.9!

Die EU, die griechische Regierung, aber auch Experten halten fest, dass die sehr weit verbreitete Korruption – auf allen Ebenen der Politik und Gesellschaft – ein Hauptgrund für den finanziellen Zusammenbruch Griechenlands ist[5]; der TI Korruptionsindex betrug für 2010 3.5. Hier gefährdet die Korruption nicht nur Griechenland, sondern auch die EU (und damit eben auch uns) nachhaltig.

«Die Korruption ist momentan die Hauptbedrohung für die nationale Sicherheit Russlands, die alle Bedrohungen aus dem Ausland in den Schatten stellt»[6] (TI Korruptionsindex Russlands für 2010: 2.1). Das rohstoffreiche Russland wird nicht zusammenbrechen, hat aber seit dem Ende der UdSSR weder gesellschaftlich noch wirtschaftlich Fortschritte gemacht und läuft (wieder!) Gefahr, Korruptionsbedingte innere Probleme zu überdecken und mit aufgeblähten Streitkräften Weltmacht spielen zu wollen.

Indien gilt für viele Fachleute als kommende Wirtschaftsmacht; aus der Sicht Korruption (Index 3.3) ist ein solcher Aufstieg eher unwahrscheinlich (gilt analog für China, Index 3.5). Beide werden dadurch noch unberechenbarer und stellen durch ihre Grösse eine echte Bedrohung unserer Stabilität dar.

Und die Schweiz? Es wäre naiv anzunehmen, dass Korruption bei uns nicht existiert, wenn auch laut TI in einem relativ bescheidenen Rahmen. Es wird entscheidend sein, jede Form der Korruption zu verurteilen. Der Fall Griechenland zeigt jedoch, wie schnell eine relevante Gefährdung entstehen kann. Das Staatssekretariat für Wirtschaft, SECO, bietet auf seiner Homepage hervorragende Unterlagen dazu an (www.seco.admin.ch). ■

1 Bundesrepublik Deutschland: Verteidigungspolitische Richtlinien (VPR) 2011, de Maiziere, Mai 2011
2 «Greek Corruption Booming, says Transparency International», Spiegel online, 03. 02. 2010
3 Vgl. www.Transparency.org
4 Davon die Schweiz, 2009 mit 9.0, 2010 mit 8.7
5 «Greece most corrupt Country in the EU»; EU Observer.com, 26. 10. 2010
6 Studie «Nationale Sicherheit Russlands – Experteneinschätzung», Moskau, 23. 11. 2010

Oberst i Gst
Peter Schneider
Chefredaktor ASMZ
(ab 1.1.2012)
4573 Lohn-Ammannsegg